

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Der letzte Drotschgie von Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756060>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Der letzte Drotschgié vo Basel



Auch sie spüren die Wirtschaftskrise. Stundenlang kommt kein Fahrgast, der noch Zeit hat, im Schritt oder Trab die Stadt zu besichtigen

Er hat sich bequem gemacht und träumt von vergangenen, besseren Tagen. Aber wenn niemand ihn stören kommt, ist's ihm schließlich auch ganz recht



Motto:

E Baslerbusch schüttet d'Fasch hinter emen Auli dr, wonem sy Rofenlichtwägeli umgahret hat, und brüet: «Singe kenne die Sidane, aber Rotholle mache kenne si nit!»



Mittagsverpflegung auf dem Randstein

Einer der alten Garde

Du guetti alti Basler Drotschgiézyt —  
Me merget's als meh: Dy Aend isch nimme wyt!  
Verby isch bald dy letzti Herligkait  
Und — 's Auto macht statt dir sich digg und brait!

Wo sinn si aneko, die zäche, alte  
(Me mecht fast sage: «agehafte») Gestalte?  
Dä mit em Grundeleschnauz, em elletlange,  
Wo melancholisch em isch abehange  
Und wonem, hänn d'Schnauzhoor afgange brenne,  
Het «fungsedelegraphisch» sage kenne,  
's syg Zyt, e neje Stumbe vire z'näh,  
Dr alti syg vellig uffgrancht? — Oder dä  
Mit syner bombemäßig große Nase,

Monstrees, enorm, fast Façon Blumevase?  
(Mir hänn als gsait: Das schlägg kai Gais ewägg —  
E dobbelschleefrig Hundshuus syg e Drägg  
Dernäbe!) ... 's isch glaub' 's Nynesächzig gsi,  
Wenn y, gidingeschwach, nit lätz dra bi ...  
Wo isch dä glai Digg, wo als, wenn er glacht het,  
E glungeni Embonpoint-Biwegig gmacht het  
Wiene-n-Arabere in dr Ekstase  
Vom Bauchdanz? — Und no an e wyteri Nase  
Dängg y mit Fraid: Het's zoben als ydunglet,  
So het sie wiene richtig Schlußbleich gfunget  
Und — zwaierli erprobt und farbefroh —  
Fast wiene Veyelli gar, nohdinoh ...  
Wo isch dä Bider, wo so gschweebet het  
(Sy zwait Wort isch als gsi: «Mi uzt me net!»?)  
So mänginol aß mer em, nummen uus Jux, e  
Bikahnti Frog zuebrüet hänn, fir en z'fuxe:  
«Heh — Sinn Si frei?» — prompt het er zruggbrüet:  
«Ja —

Hoch leb' die Froiholt!» — Hit no dängg y dra ...  
Wo sinn die Andere? Ebbe no dä Glai  
Mit syne glunge gschwaifte Sabelbai  
Und mit em ewige Nägeli hinderem Ohr?  
Oder dä Feschet, wo Händ gha het mit Hoor  
Druff, meh aß mänginol uff em Molli waxe?  
Und Dä, wo dreinol als het miese gaxe,  
Bis er e Bstimmingsort rächt widerholt het?  
— Ob ächt dr Sänsema die alli gholt het? —

Und wo sinn d'Resser? «Fritz»? Und «Max»?  
Und «Lysi»?

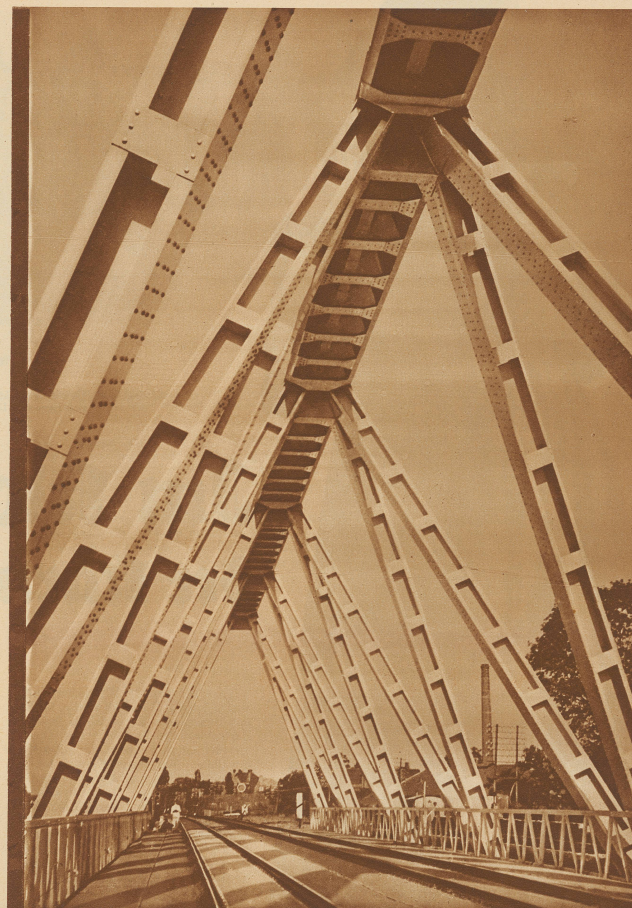
(«'s Ain isch wach glaffe wiene Katzebysi,  
Derfir het 's Ander ehnder ruggwys zoge ...»  
's git none ganze Hufte sonigt Froge:  
Wohl stin unseri Spatzeschwärm verschwunde?  
In Gärtle hant si no (spärli!) gfunde —  
Uff Stroosse nim ... Die kenne nit go «tango».  
Und 's Fräße git ene kai — Autoflangge!

Dängg y so drüber nooch, so kunnt's mer vor:  
Bald blybe numme no zwai Dag im Jahr  
Fir d'Drotschgié ibrig, wömen uff si blangt!  
(Und meh am Ai, statt Vierzig-Pfärder hangt):  
D'Fasnacht! Do wäiß me's no am ehndste z'schetze,  
Aß d'Drotschge nit ka wienen Auli hetze ...

Jä nu — d'Zyt rennt. Und mir? Mir renne mit.  
Wär wäiß, wie lang 's no letzti Drotschgié git?  
Bald gilt e sone Drotschge scho fir antik  
Und fir e Stigg verglungeni Romantik.  
Die letzte Manne wärde langsam goh;  
D'Roß almen ihr Landjeegerschiggal scho,  
Bald wärde si zem letziemole schnaube;  
So wärde halt au d'Drotschge bald dra glaube.  
Kai Bygger wird meh 's Strooßepflaster stampe;  
Kai Drotschgié wird am Suntigsgschirr meh  
grampfe,

Aß es jo glänz; kai Summerdach wird bambebe;  
Kai Liechti flaggeren in dr Drotschgenambebe;  
Kai Gaislezwig wird lycht meh abezugge;  
Kai Robköpff nohem Fuettersagg sich bugge;  
Kai Drotschgié meh dr Fremdeführer mache;  
Dernode kasch, Benzinhängst, ändig lache —  
Dernoden isch dä Witz nur no e Wahn  
Vom Zueruef: «Heiri — fahrsh au Borzelnen ...?»

R. M.



## DIE ERSTE DREIGURTBRÜCKE

Bei Düren im Rheinland ist kürzlich die erste Dreigurtbrücke dem Verkehr übergeben worden. Diese neuartige Konstruktion bietet gegenüber den bisherigen Viergurtbrücken große wirtschaftliche Vorteile, obwohl Höhe und Breite größer dimensioniert sein müssen als bei den üblichen Konstruktionen. Die beiden Bilder geben eine Innen- und eine Seitenansicht der durch ihre einfache Linienführung gefälligen neuen Brücke